



Diese Szene der **Premiernaufführung** zeigt Birte Gerken, Gerhard Albers, Claus-Henning Dittmer, Bernd Willenbrock, Ulli Oerding (verdeckt) und Frauke Meyer (von links).

Fotos: Holsten

# Jeder kehre vor seiner Tür

Theater-Premiere im Heeslinger Heimathaus, alle weiteren Vorstellungen bereits ausverkauft

Von Gerda Holsten

HEESLINGEN. Vier Türen, ein Flur und eine Treppe, schon weiß jeder Gast eines Volkstheaters, in welchem Stück er sich befindet. So auch im Heeslinger Heimathaus, wo sich die „Börd Heeßler Plattdütsch-Speelers“ an den Klassiker „Sluderkraam in't Treppehus“ heranwagten.

Mit viel Liebe zum Detail hatten mit Bernd Willenbrock und Patrick Bruder zwei ortsansässige Handwerksmeister das Bühnenbild gestaltet. Der Tischler baute Türen und Treppen, der Maler sorgte mit Pinsel und Farbe für den dazugehörigen Anstrich.

Der Vierakter von Jens Exler ist den 1960er Jahren angesiedelt. Dazu passend wurde nach Kostümen gesucht: Trägerrock und Kittelschürze für die älteren Damen, Nylonkleider mit Petticoat für die weibliche Jugend. Bei den Herren dominierten Pullunder und „Dragbanden“, also Hosenträger.

Der Volkstheater-Klassiker handelt von „Sluderei“, also



Hier wird geschludert, was das Zeug hält: **Tratschtante Birte Gerken** aus Kalbe und ihre Gegenspielerin **Ilona Carstens** aus Tarmstedt.

Klatsch, Tratsch und üble Nachrede. Als Meisterin in dieser Disziplin brillierte Birte Gerken aus Kalbe, eine gebürtige Steddorferin: „Ik weet dor nix von“, oder „Ik heb jo nix seggt.“ Ihre Gegenspielerin als ehrbare Kriegerwitwe verkörperte Ilona Carstens aus „Tarms“, in Heeslingen geboren und aufgewachsen. Die beiden Damen entboten sich ein Wortgefecht nach dem anderen, als Hauptdarstellerinnen hatten sie auch den meisten Text zu lernen.

Der Ur-Heeslinger Gerhard Albers, nahe der Kirche fast sein ganzes Leben zuhause, gab den griesgrämigen Nachbarn, der mit umwerfender Mimik und Gestik überzeugte. Der polternde Hauswirt und Schlachter wurde von Bernd Willenbrock, einem Neu-Heeslinger, dargestellt. Ihm nahm man ab, dass er im gesetzten Alter noch auf Freierrfüßen wandelt.

Seine Angebotete war Frauke Meyer aus Hanrade, gebürtig aus Groß Meckelsen. Ihr Mann Tho-

mas, ein Weertzener, stellte sich mit seinen grafischen und technischen Fähigkeiten in den Dienst der Truppe. Claus-Henning Dittmer aus Freyersen hat familiäre Wurzeln in Heeslingen und die plattdeutsche Sprache offensichtlich in die Wiege gelegt bekommen. Ulli Oerding aus Zeven ist kein Plattdeutscher, er war es jedoch, der im Prolog und im Abschluss darauf hinwies, was üble Nachrede anrichten könne.

„Worüm stickt jeder sien Näs inne annere Döör?“ Dies fragte er eingangs, zwischendurch besetzte er eine Doppelrolle, um zum

» **Worüm stickt jeder sien Näs inne annere Döör** «

**Prolog von Ulli Oerding**

Schluss die Erkenntnis zu verkünden, dass diese Tratscherei überwiegend aus Luftballons bestünde, die irgendwann platzen.

Regisseurin Ute Voss aus Steddorf wies am Schluss auf die nächsten Termine im Heimathaus hin, die an dieser Stelle nicht erwähnt werden müssen, weil die Aufführungen ausverkauft sind.